

# Merkelburger Anzeiger

Er scheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. —  
Bezugspreis monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 9 Mark. (Postgebühren vorbehalten).  
Einzelnummern 10 Pfennig. Geschäftsnummer 10 Pfennig. Geschäftsnummer 10 Pfennig.  
Im Falle von höherer Gewalt (Krieg, Naturkatastrophen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Weiterzahlung der Abbestellung des Anzeigers.  
Schiedsrichter: Kleine Mittelstraße 2.  
Wichtiges des Vereins Deutscher Betriebsangehöriger (Einzelgenosse des Vereins) Kreis Mittelbernsdorf.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg  
Erscheint am Dienstag, den 19. Juni 1925  
Die Zeit im Bild, das Land und die Welt  
Wider von Feld und Hof und den prägnantesten Erfolgen  
des Tages

Anzeigenpreise: Für den nächstgrößeren Anzeigenraum 6 Pfennig; im Restemittel 6 Pfennig; für Chiffrenanzeigen und Adressen 10 Pfennig. Familienanzeigen bis 10 Pfennig. Anzeigen bis 10 Pfennig. Anzeigen bis 10 Pfennig.  
Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.  
Verantwortlicher: Robertus 234, Geschäftsstelle 404.  
Verlagsort: Leipzig, Postfach 23 072.

№. 142

Sonnabend, den 20. Juni 1925

51. Jahrgang

## Politische Wochenschau.

Merseburg, den 20. Juni.

Die Aufnahme der Sicherheitsnote in den einzelnen Lagern ist grundverschieden. Es wird geraume Zeit dauern, bis eine deutsche Antwort auf den französischen Gegenborislag reift. Wenn man in der „Germania“ las, Deutschland und Frankreich seien sich im Prinzip einig, so ist diese Behauptung natürlich viel zu optimistisch. Nicht einmal England und Frankreich waren sich im Prinzip einig, als die Note in Genf von den Ministerpräsidenten beider Länder besprochen wurde. Vielmehr bekräftigt die Unbestimmtheit vieler Formulierungen, daß die Prinzipien der genannten Länder einander entgegengelegt sind. Wieviel mehr noch die deutschen und französischen! Die deutsche Antwort wird gleichfalls sehr vorsichtig gehalten sein müssen. Wird doch mit ihr zugleich auch die Vollerfüllungsfrage entschieden und die Räumungsfrage klar befristet werden. So wird die Reichsregierung erst eine längere Frist vorübergehen lassen, in der die öffentliche Debatte erlaben wird; die gleiche Methode wendet sie ja bei der Entlohnungsfrage an, von der selbst in der Presse der äußersten Rechten jetzt nicht viel die Rede ist. So betont denn die amtliche deutsche Rundgebung vor allem, daß die Note nahezu sämtliche außenpolitischen Probleme betrifft und daß ihre Ausführungen größenteils juristisch sehr kompliziert sind. Man will sich nicht für eine so schwierige Gegenwertigkeit Zeit lassen. Das ist lässig über sich heute mit Entschiedenheit sagen, daß eine glatte Befriedigung der französischen Gegenwärtigen nie für ein Selbstvertrauen gefordert wird, falls wahr. Es war Deutschland, von dem die Anregung zum Verhandeln ausging. Würde es jetzt eine weitere Ausnahme absehen, so würde man ihm überall wehren, daß kein Vorkriegsstand von 9. Februar nicht ernst gesehen sei. Auch wird die deutsche Antwort nicht dilatorisch sein dürfen, weil die Räumungsfrage so überaus dringend ist.

Die neue Ladung ist uns gerade durch die großen Rheinlandsfeiern der Woche zum Bewußtsein gekommen. Das ist der taubendärtsigen Zugehörigkeit der Rheinlande zum Deutschen Reich hat für uns alle einen düsteren Hintergrund. Es wird im Zeichen der Fremdenhaft stehen. An den meisten Festorten herrscht es der vorherigen Genehmigung durch französische Kommandanten. ... Über alle die erdlichen Tempelstöße hinaus, die das ungeliebte Gebiet durch den Reichspräsidenten, den Kanzler, den preussischen Regierungschef und andere hochgestellte Persönlichkeiten dem Rheinlande darbringen ließ, gilt es, die nähere Ladung zu erkennen, daß die Gelobnisse eines praktischen Sinn erhalten müssen: Wir müssen unsere außenpolitischen Entscheidungen auf die Räumungsfrage konzentrieren. Das ist wichtiger als hundert gute Feste und Kundgebungen, und es ist schwieriger, denn es verlangt die Umänderung der Einrichtungen durch den rechnenden politischen Verstand. Gerade aus den großen Rheinlandsfeiern nehmen wir die bittere Erkenntnis mit fort, daß wir jetzt dem Rheinland die Hilfe, auf die es als lebendiges Glied des Reiches Anspruch hat, nicht aus begrenzter Stimmung heraus bringen können, sondern nur durch gutes Verhandeln und Markten, auf dem unvollständigsten aller Wege, dem diplomatischen. Daß diesen Weg eine anspruchsvolle Regierung gehen muß, und daß unter den Verträgen und Abkommen der nächsten Zeit einer der vollständigsten deutschen Namen stehen wird, ist nicht zweifelhaft, als man vor dem 20. April geht hat. — Das Ergebnis der Rheinlandsfeier ist also: Treue dem Rheinland heißt politische Vorsicht!

Die Reichstagsverhandlungen der Woche haben weniger ergeben, als angesehnt. Es verlangt die Umänderung der Einrichtungen sind in den Ausschüssen noch nicht genügend bereit für die Plenarverhandlung. Es können sich immer neue Schwierigkeiten durch Einzelanträge auf. So ist erst gestern wieder im Aufwertungs-ausschuss ein Antrag Dr. Weis niedergelagert worden, dessen Aufwertungserfordernden den beidseitigen Wählerverpflichtungen gerecht wurden, die nun jetzt unter dem Druck von Industrie und Landbund von der Deutschen Partei einfach preisgegeben werden. Die Freunde der Aufwertung haben daraufhin den letzten Weg beschritten, der ihnen offen blieb, eine unmittelbare Verhandlung mit dem Reichspräsidenten. Es werden auch diese Schritte ernsthaft verfaßt. — Die Reichstagsdebatte der Woche waren zum Teil mit Verfassungsfragen auseinander. Es war gewiß ungeschicklich, daß der Reichsminister, der verfassungsmäßige Hüter des Staatsgrundgesetzes, zu einer so weitverfälschenden Auseinandersetzung über Dinge Anlaß gab, die jetzt nicht unsere Sorge sein dürfen — mit Ausnahme einer Frage. Das ist die beabsichtigte Schwächung der Reichsgewalt! Gerade die das Nationale besonders besorgenen Kreise haben jetzt seit Jahr und Tag von Föderalismus, von stärkerer Bewegungsfreiheit der Länder usw., als ob wir im tiefsten Frieden lebten, als ob unsere Grenzen intact seien, als ob unser Finanzwesen so blühte, daß man seinen Anlaß ändern könnte. Von der nationalen Notwendigkeit, den Interessen des Deutschen Reiches mit einheitlichen Reichsgesetzen so fest zu umspannen, wie nur irgend möglich, rehet niemand, reden auch die alten Militärs nicht, die aus der Heiligkeit der alten Armeesoldaten die Bedeutung einer Zentralisierung und gleichmäßigen Verwaltung der Reichsmittel eigentlich genau kennen müßten!

Betonen fast alle politischen Nachrichten immer wieder das Trennende zwischen den Völkern, so hat uns die Woche wiederum ein Ereignis gebracht, an dem alle Kulturvölker freudigen Anteil nehmen: die Niederlage Amundsens. Er hat den Nordpol nicht erreicht, aber er hat wichtige Erfahrungen zu seiner Eroberung durch das Flugzeug gemacht und will ungern eine zweite Flugexpedition unternehmen, obwohl dieser erste Versuch Strapazen und Gefahren brachte, die unerföhrt waren. In den

## Die Aufnahme der Sicherheitsnote.

Berlin, 20. Juni. Wie wir erfahren, wird sich der Auswärtige Ausschuss erst im Laufe nächster Woche mit der Note beschäftigen können. Dessen Einberufung wird voraussichtlich nächsten Mittwoch erfolgen. Die Beratungen folgen Besprechungen in einer Kabinettskonferenz, die voraussichtlich Ende nächster Woche stattfinden dürfte. Man geht wohl nicht sehr in der Annahme, daß nach Abschluß der Verhandlungen und Beratungen im Reichskabinet auch die diplomatischen Vertreter Deutschlands im Ausland nach Berlin berufen werden.

### Die Parteiführer beim Reichstags.

Den Blättern zufolge fanden gestern nachmittag zwischen Dr. Luther und Graf Kanitz und den Führern der Regierungsparteien Besprechungen statt, die sich mit der Vollvorlage und der Sicherheitsnote befaßten. Es wurde vor allem die Stellung der Regierungsparteien zu der Vollvorlage erörtert. Die Vollvorlage wird voraussichtlich am kommenden Montag oder Dienstag im Plenum des Reichstages verhandelt werden.

Berlin, 20. Juni. (T.L.) Die „Wälfische Zeitung“ bringt eine Neumeldung, nach der sich Chamberlain in einem Kommuniqué zu dem heute veröffentlichten französischen Votum äußert, daß ein geäußertes habe, daß das grundlegende Prinzip, worauf sich die britische Regierung habe leisten lassen, der Grundgedanke sei, daß irgend eine neue Verpflichtung spezifiziert und bekräftigt werden müßte auf die

Ausbreiterhaltung der bestehenden territorialen Abmachungen an der Westgrenze Deutschlands. Die britische Regierung sei nicht darauf vorbereitet, neue Verpflichtungen übernehmend zu übernehmen, die über diejenigen, welche aus dem Statut des Völkerbundes und der Friedensverträge sich ergeben, hinausgehen.

Paris, 20. Juni. (EPA.) Im Senatsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten findet Anfangs nächster Woche über die Frage des Sicherheitsratessitzes seit der Übertragung der deutschen Zerstörer, er hat, wie daraus berichtet, hervor, daß man erst am Anfang der eigentlichen Verhandlungen sehr, daß man jedoch schon anerkenntwerte Fortschritte erzielt habe.

London, 20. Juni. Wie der Reichsminister des Völkerbundes aus diesem politischen Kreise erklärt, betont man, daß die britische Regierung keine Verpflichtungen im Namen des britischen Reiches zu übernehmen, die über die von der Mehrheit der öffentlichen Meinung Englands gebilligten

## Amundsens Erlebnis.

Dieser, 20. Juni. (EPA.) Die deutschen Strazger „Hannover“ und „Albatros“ haben gegen in tiefen Süden Anker geworfen. Nach dem gewöhnlichen Flugplan wird am nächsten der Räder Amundsens weitere 21 Schritte abgemessen. Der deutsche Gelände gibt am Nachmittag an Bord. Am Mittwoch festete die Schiffe ihre Reise fort.

### Amundsen über seinen Flug.

Nach Meldungen aus Oslo hat Amundsen dem Direktor Kompani von der Norwegischen Meteorologischen Dienstung telegraphisch mitgeteilt, er hoffe in drei Wochen nach Oslo zurückzukehren, um eine neue Expedition zu organisieren. Über seinen Flug äußerte sich Amundsen zu Pressevertretern, er hätte es nicht geglaubt, daß solche Strapazen, die er in diesen drei Wochen durchgemacht habe, möglich waren und er hoffe, daß sein anderer Versuch keine fahle Dinge herausbringe müßte. Einige Worte sei die Frage so kurz beantwortet, daß die Forscher verstanden werden, sich aufzugeben. Die Eisbergschiffe auf dem Kap Columbia seien bereit gewesen, daß eine Expedition dort hin führen sollte beabsichtigt hätte.

Nach einem Sonderberichterstatter ergab Amundsen nach seiner Ankunft in Kingsbay, die im 1. Juli erfolgte, weiter: Am 16. Juni mochten wir, ohne den Versuch gemacht zu haben, die Seeoberfläche zu erweitern, mit sehr vermindertem Erfolg. Nach dem ersten Versuch wurde die Expedition abgebrochen. Zur ersten zweiten Expedition und ein Mindestquantum von Brennholz wurde beibehalten, um den Wäldern zu ermöglichen. Nach einem aufsehenden Flug, teilweise durch Regen, ereignete sich das Nordkap nach einem Flug von 8 Stunden. Am 17. Juni landeten wir, erwarteten günstigsten Wind zur Fortsetzung des Fluges mit den restlichen 120 Liter Benzin, um nach einem Punkt innerhalb des von Godby beobachteten Gebietes zu gelangen. Einige Schritte löschten wir das auf der Rückfahrt beobachtete Gelände nur auf 60 000 Quadratmeter. Galt nur der Landung vorbereitete der norwegische Robbenjäger Espelund aus Hordnesfjord in westlicher Richtung. Wir begaben uns sofort zurück und wurden an Bord festlich empfangen. Unser Flugzeug wurden in Schlepptross genommen. Gegen Abend, nachdem der Wind an Stärke zunahm, waren wir genötigt, Schutz an Land zu suchen, und zwar auf der westlichen Seite der Insel Franziska Bay, wo wir während der Nacht blieben. Nachdem sich das Wetter am 16. Juni gebessert hatte, wurden die Flugzeuge auf dem Lande einwärts über der Nacht geführt und die Mitglieder der Expedition führten nach Kingsbay am Morgen zu holen. Sein anderer Flugzeug hätte die Verantwortung übergeben. Seine Besatzung wurde in unruhig über andere, möglicherweise für unsere Zwecke brauchbar. Die Roll-Rollen möglicherweise erwarben sich in den ersten Stunden schon unser Vertrauen. Wir haben uns überlassen auch während des ganzen Fluges, als die Möglichkeit, zu landen, kleiner. Unser Flugzeug wurden in Schlepptross genommen.

Oslo, 20. Juni. (EPA.) Anlässlich der Niederlage Amundsens nach Spitzbergen prangt die ganze Stadt in reichem Flugzeugmüll. Eine große Anzahl von Gläubigungsverträgen ist an Amundsen abgegangen worden.

Oslo, den ein gerade in Oslo ankerndes deutsches Kriegsschiff Norwegen und seinen hünen Rionier darbrachte, stimmt das gesamte deutsche Volk freudig ein und gibt einen die Glückwünsche zurück, die es im Vorjahre nach Ceners Erfolg erteilte. Es ist eigenartig, daß sich heute die Völker nur gelegentlich bei wissenschaftlichen Erfolgen, bei technischen Siegen und fähigen Entdeckungen einstimmen, während sie leidenschaftlich jede andere Vereinigung und Verfassung ablehnen, ja, als Hölle verurteilen. Während doch gerade eine Entdeckung, ein wissenschaftlicher Fortschritt, ein technischer Sieg immer auch einen Sieg darstellt über eine — frühere Diktatur!

hinausgehen und zugleich Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in den Kreis der europäischen Nationen hineinzuziehen, sondern der von der liberalen Seite als auch von der Seite der Reichsregierung erwarteten Kredit viel Boden unter den Füßen wegnehmen würde. Es wird bemerkt, daß der bisher von der britischen Regierung eingenommene Standpunkt klar zeigt, daß sie sich auf den Friedensvertrag und die Abklärung der Streitigkeiten und daß sie für nicht eintreten werde, was dies neue Völkerrecht Europas zu verletzen laufe. Es wird darauf hingewiesen, daß ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur möglich sei, wenn Deutschland in der Lage sei, zu zeigen, daß es den Friedensvertrag erfüllt. Daher wird die deutsche Antwort auf die Aufforderung, dem Völkerbunde beizutreten, der Hinweis auf die Tatsache sein, daß dieser Wunsch in dem Bestreben, die Abklärungsarbeiten der Alliierten zu erfüllen, zum Ausdruck komme.

## Marokko.

Eröffnung der Marokkonoferenz. Madrid, 20. Juni (Privattelek.). Die Marokkonoferenz wurde am Donnerstag eröffnet. Zum Präsidenten wurde General Jordan gewählt.

Ein amtlicher Bericht stellt fest, daß die spanisch-französische Konferenz im Verlaufe ihrer 2. Sitzung sich mit der Frage der Überwachung der Riffste befaßte. Es wurde ein Einverständnis erzielt, daß der spanischen und der französischen Regierung zur Aufhebung unterbreitet werden soll. Gegenstand der Ansprache bildete auch die Frage der Überwachung der Banjos. Es wurde ein Interimsabkommen eingeleitet, bei der Mobilisierung einer wirksamen Zusammenarbeit der spanischen und französischen Behörden zur Unterdrückung des Waffenhandels geprüft werden.

## Der Siebenzähnerflug.

Berlin, 20. Juni. (T.L.) Das erste Amdsen-Verkehrsjahrengesamt ist heute morgen mit allen notwendigen Teilnehmern am Nord zum Siebenzähnerflug der deutschen Presse gestartet. Am dem Tempelhof wurde heute heute trotz des leicht eingelegenen Wetters ein Nachtflug durchgeführt. Am 20. Juni erholte sich das Flugzeug, das von einem der besten deutschen Fliegerführer, Herrn, gefahren wird, in die Höhe. Amdsen dem Flugzeugführer befindet sich nach ein Dornmarter am Bord. Obwohl die Höhe wie auch die Leistungen sind der letzten Überlegung, daß der 4000-Kilometerflug ohne jede Störung von statten gehen werde. Der Flug wird in der Geschichte des deutschen Verkehrs als ein weiterer Meilenstein bilden.

## Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 20. Juni. (Radio E.P.A.) Unter dem Vorsitz Grafen Gotschke befaßt der Reichsminister der Wirtschaftsverhandlungen die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Verhandlungen sind in der Richtung eines Handelsabkommens freundschaftlichen Charakters eröffnet worden.

Die heutige Sitzung des Stützings wurde mit einer Rede des Reichspräsidenten über die Annahmen eingeleitet, die die Abgeordneten stehen angehört. Die Ableitung folgenden Telegramms wurde einstimmig beschlossen: „Der Stützingsrat erwidert Ihnen und Ihren Genossen herzlichste Willkommen nach der letzten Fahrt, mit dem wir für Ihren Mut und Ihre Tapferkeit nach dem Stützingsrat und zu Ehren für unter Land.“ Der König telegraphierte: „Die Königin und ich empfinden Ihnen und Ihren Begleitern Willkommen. Ich danke Ihnen für Ihren Mut und Ihre Tapferkeit. Der komanzierende Admiral hat die telegraphische Nachricht erhalten, daß das Schiff „Seinbold“ heute abend von Kingsbay nach der Bay Franziska-Bay abgeht, um die vorgelassenen Flugzeuge zu holen.“

Oslo, 20. Juni. (EPA.) Minister des Innern von Morland hat folgendes Telegramm von Amundsen erhalten: Ich gestatte mir mitzuteilen, daß wir, nachdem wir ein Gebiet von 160 000 Quadratmetern überflogen haben, keine Zeichen von Land gefunden haben. Es ist unseren nächsten Punkt geteilte Ziele von 3700 Metern Höhe gleichmäßig verhalten, daß sie am nächsten Morgen die Polarregionen des Nordpols betreten werden.

Berlin, 20. Juni. (EPA.) (Drachmehaus unterer Berliner Zeitungsleitung.) Die „A. S.“ veröffentlicht einen Auspruch Amundsens von Bord des Schiffes „Seinbold“. Heute fährt der „Seinbold“ mit vier, vierzig, fünfzig, fünfzig und fünfzig nach Norden, um das Nordkap zu betreten. Die Kraft der Fortdauer hatte nicht ausgereicht, auch das dieses zweite Flugzeug aus dem Gie herauszuheben. Außerdem mußte das dritte fliegende Besatzung Besatzung verweigert werden, um die Wasserflüge des ersten Apparates zu sichern. Amundsen soll selbst einsteigen sein, den Flug nach dem Nordpol zu wiederholen. Auch sein Begleiter (Goswirth) der Erde des Nordpols seiner Abreisezeit verforderten Amundsen Goswirth, der Expedition erlaubte, im ersten, jede weitere Expedition Amundsen zu finanzieren. Die Forscher hoffen, durch die gemachten Erfahrungen in der Lage zu sein, beim nächsten Besuche den Pol zu erreichen.

New York, 20. Juni. (T.L.) Die Expedition Mac Millans verläßt heute Wiscasset. Der Gouverneur des Staates Maine er-mächtigt Mac Millans, am neuentdeckten Land die Flagge Maines zu hissen. Er gab dem dem Schiffskapitän Mac Millans, daß die fremden Regierungen die Rechte Amerikas auf die neuentdeckten Gebiete anerkennen würden.

## Unentgelt.

Bei unserem nächsten, letzte Amundsen weiter, mögen wir den Strazger annehmen. Möglich erwidert der Führer, daß die Stabilisierungsfähigkeit sich nicht mehr beweisen lassen und es somit unmöglich geworden war, das Flugzeug stabil zu halten. So entschloß sich der Führer, unteres Flugzeuges Land, an das Wasser weiterzugehen. Das geschah etwa 60 Kilometer nördlich des Nordpols. Eine 1 Stunde alte das Flugzeug lebend auf dem offenen Meer dahin, bis es an der Spitze Bay an einem Eisberg derantert werden konnte. Wir waren gerade damit beschäftigt, uns eine Möglichkeit zu bereiten, als wir plötzlich den Segler „Hennig“ erblickten, der unseren Ankerplatz 28 Stunden vor der Spitze erreichte. Amundsen befragte weiter, daß die Expedition keineswegs enttäuscht sei, daß sie an ihrem Landungsplatz eingehende Beobachtungen und Aufnahmen vornehmen konnte und etwa 160 000 Quadratmeter des bisher unerschlossenen Nordpols des Eismeres erkundet habe.

Mac Millan von Amundsen's Niederlage benachrichtigt. New York, 19. Juni. (T.L.) Mac Millan, der Freitag von Wiscasset abgefahren wollte, wurde von Amundsen's Niederlage benachrichtigt. Er gab seiner großen Freude Ausdruck und wird nunmehr seine Rückreise antreten.















**Eleonora Lindhoff.**

Ein Wiener Theaterroman von  
Ely Oberhardt-Steudl  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.  
(2. Fortsetzung.)

Dann blieb sie am Fenster stehen und blickte in den winterlichen Garten hinaus. Am Sonnenchein glitzerten lag der Schnee auf Sträußchen und Büschen. Wie hätte sie dieses Land und diesen Ort nicht geliebt! Und die Jahre der Jugend, die Jahre der ersten Liebe, die Jahre der ersten Tränen, die Jahre der ersten Freundschaften, die Jahre der ersten Freundschaften, die Jahre der ersten Freundschaften...

„Und der erste, der mich liebte, war der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Der Herr Doktor?“  
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“

„Das parte, ichene Streichen seiner Hand, sie sah und hörte nichts als immer wieder nur das eine Wort: „Die Liebe, die der Gott der Götter entgegenbringen muß, die kann ich dir nicht empfinden.“  
„Ruh dich, das ist nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“  
„Ruh dich nicht!“ rief sie mit mühsam unterdrückter Thränen. „Aber ich bin nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“

„Ruh dich nicht!“ rief sie mit mühsam unterdrückter Thränen. „Aber ich bin nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“  
„Ruh dich nicht!“ rief sie mit mühsam unterdrückter Thränen. „Aber ich bin nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“

„Ruh dich nicht!“ rief sie mit mühsam unterdrückter Thränen. „Aber ich bin nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“  
„Ruh dich nicht!“ rief sie mit mühsam unterdrückter Thränen. „Aber ich bin nicht mehr! In ihrer lebensfrohen, glückseligen Seele verbannte sich ihre heiße Liebe zu ihm in wild lebenden Hoffen.“

**Ein Taufchor.**

Nach der Weise: Was auf, mein Herz, und singe!  
Singt alle Dankesworte,  
Schleicht Euch zu frohem Kreise!  
Es ist der Licht gegeben  
Ein gartes, junges Leben.  
In diesen starken Händen  
Zu alles was vollendet:  
Nimm auf das Kind in Arme,  
Wenn Schwestern es und haben.  
Dah wachsen seine Schwingen,  
Zum hellen Lichte bringen,  
Das immer ihm gefolgt,  
Dah es zum Flugung lehe!  
Hill ein in Deine Güte  
Dies Kindlein und behüte  
Die Mutter und sein alle!  
Das Los ihm lieblich julle!

„Mit langhüch aufgeschienen Augen starrte Wladi ins Zimmer und als sie ihre Herrin im Weinstuben auf dem Boden liegend fand, griff sie sofort entsetzt zum Tischtuch.“  
„2212 - Hallo! Hier Einheimischen von Fräulein Lindhoff. Die Herr Doktor, der Herr Doktor, der Herr Doktor.“  
„Dann sah sie Eleonora auf, sagte sie auf das Sofa, brachte ihr Wasser und die Krone, die Eleonora bei goldenen feuchten Augen immer zu sich nahm, schüttelte ihr die Stirne und trachtete immerzu mit verhehlen angestrengt ängstlichen Bewegung ihre Hand. Die gleichmütige Bestohlung bewachte Eleonora - auch begannen die Kroneen ihre Wunden einzutrocknen ausgedehnt; sie umarmte ruhiger und fast allmählich in Schlaf.“

„Dann sah sie Eleonora auf, sagte sie auf das Sofa, brachte ihr Wasser und die Krone, die Eleonora bei goldenen feuchten Augen immer zu sich nahm, schüttelte ihr die Stirne und trachtete immerzu mit verhehlen angestrengt ängstlichen Bewegung ihre Hand. Die gleichmütige Bestohlung bewachte Eleonora - auch begannen die Kroneen ihre Wunden einzutrocknen ausgedehnt; sie umarmte ruhiger und fast allmählich in Schlaf.“

„Dann sah sie Eleonora auf, sagte sie auf das Sofa, brachte ihr Wasser und die Krone, die Eleonora bei goldenen feuchten Augen immer zu sich nahm, schüttelte ihr die Stirne und trachtete immerzu mit verhehlen angestrengt ängstlichen Bewegung ihre Hand. Die gleichmütige Bestohlung bewachte Eleonora - auch begannen die Kroneen ihre Wunden einzutrocknen ausgedehnt; sie umarmte ruhiger und fast allmählich in Schlaf.“

**Der Lieh.**

„Aber den trüben, ungeliebten Augen des Herrschers dümmerte ein Herrlich unmerklich in die Nacht hinüber. Von früh bis spät war es der Sonne nicht ein Mal gelungen, die den Tag verhängenden Wolken zu zerreißen. Zum laubte sie, bereits über den Horizont hinausgehenden, von unten her einen verhängnisvollen Schein zu den bitter gehaltenen Massen empord. Diese lösten sich, ihrer eigenen Dürre nach, nicht mehr, endlich, voneinander und die Veränderung des Lichtes farbte ihre Masse mit dunklem Rot, das sie ansahen wie blutende Wunden.“

„Der junge Leutnant, der, am Bordrand gefesselt, in die Meite tanzte, sah, daß hinter seinen Rücken jemand näher kam. Als er sich umwandte, fand er den Herrn des Kapitäns gegenüber.“  
„Warum ist alles hier? Warum nicht bei den Kameraden?“  
„Und das können auch Sie das Freie zu finden, andere Frau. Ich habe aufgehört, die Sie ein trübes Zug in schwermütige Schärpe darstellte, habe dabei verzweifelt versucht, eine Würde in das unerschöpfliche Meer des Übernatürlichen zu schlagen und werde nun, wenn Sie erlauben, Ihnen und mit einer Platte anzuwenden.“

„Sie rauchten und blühten Seite an Seite über die bewegte Wasserfläche hin.“  
„Der letzte Gemeindeführer des Tages war der Nacht geworden. Inzwischen trübten sich Hoffnungen umher, bis sie von unerschöpflichen Windstößen zerlegt wurden.“  
„Der junge Offizier lag auf ihr klar und doch weit gedämmtes Profil, dessen immer gleiche Wölfe nun von der Nacht umhüllt war, und träumte von der Fülle ihrer schwarzen Haare. Dann erinnerte er sich daran, daß die Augen, die er gerade gesehen, ein wenig breit und künstlich wirkten und dachte plötzlich, daß sie zu jener Frauen gehören, die sinnlos zu hängen vermögen.“

„Alles, was aus ihm noch vor kurzem in stolze Weiten geschweift war, sammelte sich wieder in seinen Armen und bedete unter dem Einfluß ihrer Wölfe in tiefer Spannung.“  
„Was denken Sie, Herr Leutnant?“  
„Ihre schönen, dunklen Stimmchen sind die bewußte Sprache nicht ganz leicht, doch steigerte den Reiz des Fremden, der von ihrem Wesen ausging. Er sah, daß die Augen, die er gerade gesehen, ein wenig breit und künstlich wirkten und dachte plötzlich, daß sie zu jener Frauen gehören, die sinnlos zu hängen vermögen.“

„Dann erinnerte er sich: „Ich denke daran, daß Sie es sind und so was wie einen Klang aus fernem Welt über den lächeln, harten Ton, der an Wort berührt, dahinschwinden lassen.“  
„Sie wartete ihre Antwort weg und sah ihm gerade ins Gesicht. Ihre Augen, die an Tage tiefen schwarzen Braun in sich gesammelt hatten, wirkten in der Dunkelheit groß und jählings.“

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch, mein Lieber. Sie haben etwas, das Ihre Kameraden nicht haben. Etwas, das hier an Wort verleiht, an viel Wollust.“  
„Was ist das?“  
„Das ist die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“

„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“

„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“

„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“

„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“  
„Die Kunst, die Kunst, die Kunst.“

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.

„Bürschchenhüter. Güte und Verständnis blickten aus seinen klugen grauen Augen.“  
„Langsam näherte er sich Eleonora; sie aber schloß die Augen und trat mit dem Anblick der feineren Strahlen. Inständig drehte sie sich um und eilte ihm entgegen.“  
„Wartet Sie auf mich, das Sie da sind, lieber Freund! Sie müssen mir einen großen Liebesdienst tun. Sie müssen mir Grifa herbeischaffen - ich kann ohne das Kind nicht länger leben!“ sagte sie rasch.









**Bekanntmachung.**

Schankräume im künftigen Schlachthof.  
Am 15. Juni 1925 find die auf dem früheren  
erhaltenen verfallenen Kantinenräume, bestehend aus  
1 Küche, 1 Schankraum und 1 Gastzimmer zunächst  
auf 1 Jahr zu vermieten.  
Für später ist die Errichtung größerer Räumlich-  
keiten vorzusehen und es bleibt vorbehalten, dem ersten  
Mieter bei gleichem Angebot und sonstiger Einigung  
auch für den verarbeiteten Betrieb den Vorrang zu  
gewähren, ohne daß ihm hierauf ein Anspruch ein-  
geräumt würde.  
Wohnung für den Mieter ist jetzt noch nicht verfügbar.  
Einrichtung der Räume ist vom Mieter nach Zer-  
einbarung mit der fälligen Bauvermittlung zu beschaffen.  
Angebote mit Mietpreisangaben und den nötigen  
Plänen weisen also, find im verfallenen Briefumschlag  
mit Aufschrift „Kantinenvermietung“ bis 25. Juni 1925  
mittags 12 Uhr an den Magistrat, Gesch.-Zimmer II  
zu richten. Später eingehende Angebote können nicht  
berücksichtigt werden.  
Merseburg, den 19. Juni 1925.  
H. 665/25. Der Magistrat.

**Objeverpachtung.**

Wir beabsichtigen, den Söhanhang der  
Rittergüter Niederburg, Neiglhagen, Seegeln, Seegeln  
und des Siegelsteines Büdgen öffentlich meist-  
bietend zu verpachten und haben dazu folgende  
Termine angelegt:  
Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr  
Vierdehung, Donnerstag, den 25. Juni,  
nachm. 5 Uhr Neiglhagen, Freitag, den  
26. Juni, vorm. 10 Uhr Seegeln, anschließend  
daran Büdgen (auch in Loden). Die Termine  
finden in den Geschäftsjahren der Rittergüter  
statt. Bedingungen liegen bei den Herrn An-  
sprechlichen aus.  
Ludertarbit Körbisdorf A.-G.

**Wenn Sie arbeiten und viel Geld verdienen wollen**

ist Ihnen Gelegenheit gegeben, sich bei uns eine lohn-  
ende und dauernde Beschäftigung zu gründen.  
Es handelt sich um eine ideale Tätigkeit  
und die Einführung eines idealen  
Bedarfsartikels in den bürgerlichen  
Kreisen in Stadt und Land  
im Regierungs-Bezirk  
Merseburg und  
Nachbargebiete.  
Keine Versicherung oder Abnahme von Mutterkollationen.  
Hohe Provision und Agenden sind gemäß  
Rechenanlage, zuverlässige und genaue  
Sich mit kurzem Studium Lebenslauf unter U. E. 7264  
an Rudolf Mosse, Halle a. S., Weißerstraße 4 melden.

**Günstige Erfindung**

bietet sich Damen besserer Kreise mit in guter Geschäfts-  
gegend gelegener Wohnung mit groß-Bekanntheitsdruck  
Nebenernahme eines Commissionslägers  
von weltbekannter Carlet- und Wäscheabrik, Berlin S.W. 19,  
unter J. M. 7538 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 10.

**Gymnasialjubiläum.**  
Anmeldung der Festteilnehmer  
bis Dienstag, 23 d. Mts.  
An dem Fackelzug  
nehmen auch die alten Herren teil:  
Freitag, 26. d. Mts., 8.15 Gymnasium.

**Otto Wiesel, Heilmagnetiseur**  
Hallische Strasse Nr. 73. Merseburg Fernsprecher 624  
Sprechzeit 2-6 Uhr nachmittags.

**Sächsische Bettfedern u. Betten-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch**  
Provinz Sachsen - Angerstraße 4  
sendet Ihnen wieder genau so gut wie früh, auch bald, billig  
Federn und Inlets.  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste  
unsonst und portofrei.

Sobon erschienen  
**Das Silberpaar**  
Eine ergötzliche Geschichte  
ans Kaffeesachsen  
von  
**Siegfried Berger.**  
Verlag  
Ernst Schnelle,  
Bad Pyrmont und Merseburg.  
Preis  
schmuck broschiert  
M. 1.00

Bin unter Nummer  
**796**  
an das Fernsprech- an-  
geschloffen.  
**Mag. Reddig,**  
Möbelfachler,  
Weißkeller Straße 2,  
Noter Feldweg 1.

**Guter Schlaf**  
ist das beste Heilmittel.  
Medikamenten für Schlaf und  
Nerven, mit od. ohne Subst.,  
Schlafmittel, an Frauen. Be-  
queme Bedingungen. Kat.  
58 E. fr. Eisenmöbelfabrik  
Suhl (Thür.).

**Sommersprossen**  
braune, fleckige Haut,  
Erbreichte verschwinden  
wie abgewaschen, auch Pickel  
u. Mitesser. Zustand frei,  
nur Bismarke ermittelnd.  
**Wolffert Mühlhaus**  
Jelligenstadt (Elbsiedl.).

**Lauchstädt.**  
Sonntag, d. 21. Juni 1925  
**Johannesbier**  
worauf freundlichst einladen  
Die Jugend. D. Winkler.

**Adressbücher**  
für Stadt und Kreis  
Merseburg  
noch vorrälig  
Verkaufspreis:  
5.— Mark  
Zu haben:  
Buchdrucker Th. Röbner,  
Kleine Ritterstraße 3.

**Krätzurgan** befeuchtet  
die Haut  
unschädlich. Suchen u. falls alle  
Dauerteiden, 10000000, kein  
Geruch. 100 g. Pack. 2.—

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riesoba“ nicht in  
5 Min. bei Stenich u. Aler Kopf, Fils, Kleber-  
Fäbke (Brau) verliert. Beltes  
Rohkalkmittel gegen Baugen.  
Verkauft nur bei Fritzen Wenzel,  
Obere Barntstraße 6.

**Lüchtige Maler und Anstreicher**  
für dauernde Beschäftigung sucht  
**Gasche & Rothmann,**  
Baufelle Leuna-Werke.  
Büro: Am Spersanger Weg.

**Große Belohnung.**  
dem ehrlichen Finder meiner am Donnerstag früh auf  
der Straße nach Halle unter Merseburg verlorenen  
**Donnerstagsmappe** (merckwürdige Passagier-  
Schild: circa 22 Mk. Bargeld, 1 Schüssel, 1 Gürtel,  
Männlicher Polzeiausweis usw., Gegen Rückgabe der  
Mappe kann das Bargeld betragen werden.  
**Brau Grüner,** Merseburg, Am Bahnhof 1.

**Der Waschtrog.**

Sie sparen Arbeit, Feuerung, Seife, Zeit und die  
Wäsche wird geschont durch das **Burnus-Waschver-**  
**fahren.** Einfach einweichen, über Nacht stehen lassen  
und mit der Hälfte Arbeit, in der Hälfte Zeit, mit  
der Hälfte Seife haben Sie eine prachtvolle Wäsche.  
Das ist aber nicht die Hauptsache. Viel wichtiger  
ist, daß sie außerordentlich geschont wird. **Wasch-**  
**pulver, die Wasserlösungen und Sauerstoffe**  
entwickeln, wirken ebenso schädlich wie Chlor. **Bur-**  
**nus** enthält keinerlei derartige Stoffe. Nähere Er-  
klärung liegt jeder Patrone „**Burnus**“ bei, die Sie  
für 25 Pf. in jedem guten Geschäft erhalten.  
Oder verlangen Sie durch Postkarte kostenlos  
Schrift: „**Verbilligte, schonende Schnellwäscher**“ von  
**August Jacobi, A. S., Seifenfabrik, Darmstadt.**

1810 **Sonntagsruhe im Sanbelsgerichte.**  
Der Gerichtsherr vom 12. Januar 1925 betreffend Sonntags-  
ruhe im Sanbelsgerichte (Grundstück Nr. 1510) geht auf die  
die Stelle tritt bei nachfolgender Beschreibung, woraus die  
1. im Sanbelsgerichte und in der Gemarkung von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

171 **Sonntags- und Feiertagsruhe im Sanbelsgerichte.**  
Der Gerichtsherr vom 12. Januar 1925 betreffend Sonntags-  
ruhe im Sanbelsgerichte (Grundstück Nr. 1510) geht auf die  
die Stelle tritt bei nachfolgender Beschreibung, woraus die  
1. im Sanbelsgerichte und in der Gemarkung von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 8





# Die Zeit im Bild

Wochenbeilage des „Merseburger“ Korrespondent



A\* **Burg Gröditzberg in Schlesien: Inneres Haupttor**

wiederhergestellt im Jahre 1907 von Geh. Rat Prof. Bodo Ebhardt (siehe S. 4—5)



Staatssekretär in der Reichs-  
langlei Kempner Aipiro

Reichsverkehrsminister  
Dr. Rohne  
Transocean

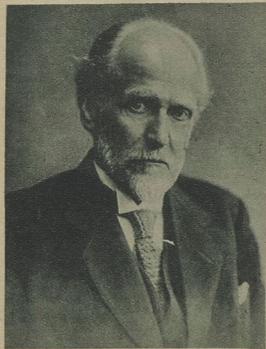
Reichsfinanzminister  
von Schlieben  
Photofest

Reichsjustizminister  
Dr. Frenlen  
Sennede

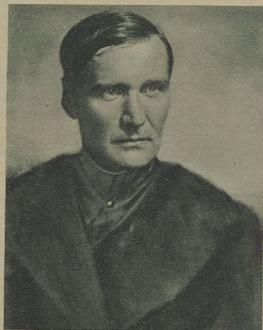
Presschef der Reichsreg.,  
Ministerialdir. Dr. Kiep  
Transocean

Kontreadmiral Raeder, der  
neue Chef der Marineflotilla  
der Ostsee Atlantic

**Männer, von denen man spricht**



Professor Gustav Cassel, der bekannte  
schwedische Nationalökonom, sprach in diesen  
Tagen zum ersten Mal nach dem Kriege in  
Berlin. Er ist einer der wenigen namhaften  
ausländischen Gelehrten, die gegen das Do-  
kument von Versailles Stellung genommen  
haben Presf-Photio



Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg,  
der seit Beginn dieser Spielzeit das auf-  
strebende Theater Münchens musikalisch leitet.  
Interessante Aufführungen vom „Fidelio“  
von „Julius Caesar“, von „Tschyrets“, „Die arme  
Mutter und der Tod“, „Die ersten Menschen“  
von Rudi Stephan, „Phoebus und Van“ von Bach  
und andere haben die Aufmerksamkeit  
weiter Kunstfreunde auf München gerichtet,  
dessen Theater unter Dr. Niederen-Wehbarde  
Intendanz und mit der Tanzgruppe unter Kurt  
Joch einen neuen Ausdrucksstil geschaffen hat



Generalintendant Gustav Hartung. In  
seinem Abschied von den Königl. Schau-  
spielbühnen Atlantic



Univeritätsprofessor Geh. Med. Rat Dr. Karl  
Partsch, der in der Deutschen Turnerschaft  
als 2. Vorf. eine bedeutende Rolle spielt, be-  
ging am 1. Januar seinen 70. Geburtstag.  
Aus diesem Anlaß überreichte ihm der 2. Deut-  
sche Turnkreis (Schlesien) die oben abgebildete  
in Kupferblech getriebene Medaille Arap



Hochsaison an der Riviera: In Monte Carlo vor dem Café de Paris  
Sennede



Von den großen Übungen der englischen Marine-Feuerwehr: Zwei Feuerweherschiffe in  
voller Tätigkeit Sennede



Phot. Johannes

Vom diesjährigen Herrenstiftung auf der Winterrennbahn in Garmisch-Partenkirchen



Phot. Rudolph



# Schellings 150. Geburtstag

F. W. J. Schelling, der vor 150 Jahren, am 27. Januar 1775, zu Leonberg i. Würtbg. als Sohn eines Diakons (prot. Pfarrers) geboren wurde, zählt bekanntlich wie Kant, Fichte und Hegel zu den Klassikern der deutschen Philosophie. Wie so mancher berühmte Schwabe ging auch Schelling aus dem „Tübinger Stift“ hervor, wo Heidegger und Hegel seine Kommilitonen waren. Den 23jährigen Schelling sehen wir bereits als Professor der Philosophie in Jena, dem reizvollen Universitätsstädtchen, in welchem der junge Denker — anfangs neben Fichte — eine ungemein fruchtbare akademische Lehrtätigkeit entfaltete. Schellings dortiger Umgang mit den Frühromantikern, wie den Brüdern Schlegel, Tieck, Novalis usw., beeinflusste seine Geistesart nicht unwesentlich, aber auch Goethe wirkte auf ihn stark. Schelling weilte öfter als Gast im Goetheschen Hause; zusammen mit Goethe und Schiller feierte er im Schlosse zu Weimar den Anbruch des 19. Jahrhunderts. 1803 folgte Schelling einem Rufe als Professor der Philosophie nach Würzburg, nachdem er sich kurz vor dieser Berufung mit der gestreichten Caroline Schlegel, der früheren Frau A. W. Schlegels, vermählt hatte. 1806 wurde er Generalsekretär der Akademie der bildenden Künste in München. 1809 kam schon die aber alles geliebte Gattin Caroline, doch bereits drei Jahre später verheiratete er sich mit der liebenswürdigen Pauline Wittes, der Tochter des Richters F. W. Götter und Freundin Goethes. 1820 verließ Schelling München, um „gottweiliger“ als Professor nach Erlangen zu gehen. Dort in der fränkischen Musikstadt gehörte Platen zu seinen



F. W. J. von Schelling

begeisterten Schülern. 1827 zog König Ludwig I. den Denker an die neu organisierte Münchener Universitäts- und zugleich wählte man Schelling zum Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1841 berief ihn Friedrich Wilhelm IV. als den „Lehrer der Zeit“ an die Berliner Akademie. Am 20. August 1854 starb der fast 80jährige Philosoph in Bad Ragaz in der Schweiz, wo ihm sein hoher Ehrentitel und Freund, König Max II. von Bayern, ein würdiges Grabmal setzen ließ. Schellings sämtliche Werke umfassen 14 Bände und sind in den Jahren 1856 bis 1861 bei Gotta in Stuttgart erschienen. Zu seinen Hauptchriften rechnet man: Entwurf eines Systems der Naturphilosophie und Einleitung dazu (1799); System des transzendentalen Idealismus (1800); Bruno oder über das göttliche und natürliche Prinzip der Dinge (1802); Ideen zu einer Philosophie der Natur (1803); Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums (1803); Philosophie der Kunst (1803); Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit (1809); Philosophie der Mythologie und Offenbarung (1842). — Die Lehre des Denkers, die ein dichterischer Zug durchweht, hatte schon zu dessen Lebzeiten nicht nur viele Bewunderer, sondern auch viele Gegner. Man mag sich heute zur Schellingschen Philosophie stellen wie man will, man mag manche ihrer „Irrtümer“ mit Recht beklagen, jedenfalls aber birgt sie doch reiche glänzende Gedanken und originelle Ideen, die unter Geistesleben nachhaltig zu beeinflussen vermocht haben, insbesondere die Naturwissenschaften, Metaphysik und Theologie.

Der Bild zeigt die Ersterveröffentlichung der Photographie Schellings. Es ist dies das einzige Gemälde des Philosophen, das die Nachwelt besitzt und gleichzeitig überhaupt die einzige vorhandene Photographie eines der großen Dichter und Denker aus der Blütezeit unseres Geisteslebens



Idi Jeassu (Kind Jesu), der jugendliche Regent des Landes, auf dem Wege zu einem feierlichen Regierungs-Akt. Der Schirm ist das Abzeichen königlicher Würde; vor ihm ein kreuztragender Priester



Abyssinische Krieger im Fessisch mud. Sie zeichnen sich besonders durch kunstvoll gearbeitete Rundschilde und durch eigenartigen Kopfschmuck aus

## Bilder aus

Durch eine Expedition des Berliner Zoologischen Gartens, die in Begleitung namhafter Gelehrter einen großen Tierfang in Abessinien unternommen will, ist das Interesse an diesem seltsamen Reich neu erwacht. Im Nordosten Afrikas gelegen, seit Jahrtausenden von allen Fremden abgeschlossen, hat Abessinien eine eigene Kultur zu hoher Blüte

Bild unten: Abessinische Kirchenmusik, bei der die „Balaunen von Jericho“ das Hauptinstrument bilden. Sie sind angeblich nach der Zerstörung von Jericho unmittelbar nach Abessinien gebracht worden

Sämtliche Photos: Wipros

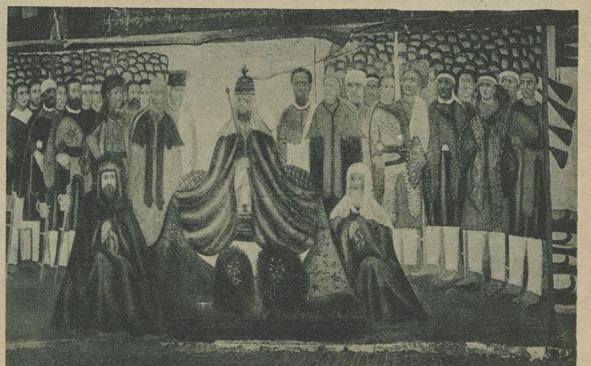


Hoher abessinischer Würdenträger, der einen kleineren Schirm als Abzeichen seines Ranges trägt

## Abessinien

entwickelt und ist noch fast ganz unberührt von europäischen Einflüssen. Es besitzt eine eigene, der griechisch-ägyptischen Kirche nahe verwandte Religion und eine eigene soziale staatliche Regierung. Der Vorfahr des Herrscherhauses wird auf Menelik I., einen Sohn der Königin von Saba und des biblischen Königs Salomon zurückgeführt

Bild unten: Abessinische Malkunst. Bildnis des hehrl. Kaisers Theodoros, der nach einer Niederlage, die ihm die Engländer im Sudan beibrachten, durch Selbstmord endete. — Die Malkunst erinnert an byzantinische Vorbilder





Die Hohznögnsburg von Südwesten, wiederhergestellt 1899 bis 1908  
von Bodo Ebhardt

## Die Wiederherstellung deutscher Burgen von Bodo Ebhardt

**W**iederherstellungen deutscher Burgen sind in den glücklichen Jahren vor Kriegsausbruch in allen Teilen Deutschlands in großem Umfange unternommen worden, und so oft sie auch theoretisch angefochten wurden, praktisch haben sie im Volke den freudigsten Widerhall gefunden, was am besten bewiesen wird durch die Zehntausende von Besuchern, die jahraus, jahrein auf die Bergeshöhen zu den wiederhergestellten Ritterhöfen pilgern und mit ehrfurchtsvoller Scheu und begeistertester Anteilnahme die altersgrauen Mauern und die stillen Hallen und traulichen Wohnräume betreten.

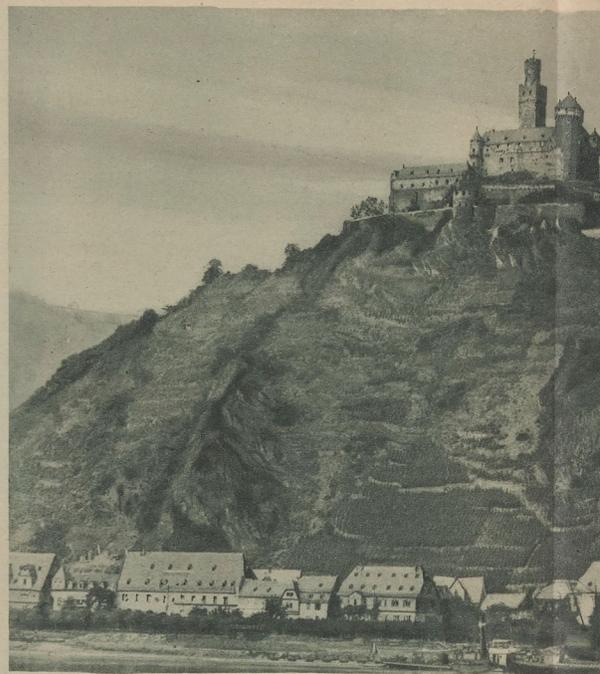
Seit in der romantischen Zeit die Hohenzollern die Wiederherstellung zahlreicher Burgen am Rhein ausführten, wie Stolzenfels, Rheinstein, Sooneck u. v. a., seit die Burg Hohenzollern im Süden wiedererstand und seit in Bayern Hohenschwangau und ähnliche Burgen das gleiche Schicksal erfuhrten, haben sich die Anschauungen über das künstlerisch Schöne und über die Rechte und die Art unserer Zeit, Eingriffe an alten Bauten vorzunehmen, wiederholt geändert.

Trotzdem aber bilden die wiederhergestellten Burgen jener Zeit — wie Hohenzollern in Schwaben und die Kaiserburg in Nürnberg, wie Lichtenstein und andere —

jahraus jahrein das Ziel ungezählter Tausende. — Es folgten die märchenhaften Schöpfungen Ludwigs II. von Bayern, die in Neu-Schwainstein bei Füssen ihren in anderem Geiste Wiederherstellungen wie die von Burg an der Wupper, Altena in Westfalen und der Marienburg in Ostpreußen.

Kurz danach setzte eine neue große Bautätigkeit auf diesem Gebiete ein. Im Süden ist die Hohznögnsburg ein großartiges Beispiel dafür. Sie stellt zugleich ein Dokument deutscher Kunst und rein deutschen Lebens im Schlaf dar, nicht nur durch ihre neuerliche Wiederherstellung, sondern namentlich auch dadurch, daß mit der Geschichte aller Teile des alten Baues ausschließlich deutsche Adels- und Herrengeschlechter verbunden sind.

Im Osten wurde zu gleicher Zeit die Burg der Herzöge von Liegnitz, Brödigberg, durch Erzelenz von Dirlfen als Bauherrn wiederhergestellt, am Rhein wird seit 26 Jahren an der Erhaltung und dem Ausbau der Marksburg gearbeitet, in Württemberg ist die im 16. Jahrhundert zum Renaissance-Schloß umgebaute Wasserburg Neuenstein, ein Bau von allergrößtem Ausmaß, für den Fürsten Christian Krafft zu



Die Marksburg bei Braubach am Rhein, w  
von Bodo Ebhardt

Hohenlohe-Dehringen, wiederhergestellt worden. Bei Lauban ist die Burg Talschöna neu erstanden, und das gleiche Schicksal hatten neuerdings die 1922 abgebrannte Burg Scharfenstein im Erzgebirge, ebenso die einsturzbedrohige Burg Sickingen bei Saalfeld und Hornburg am Harz.

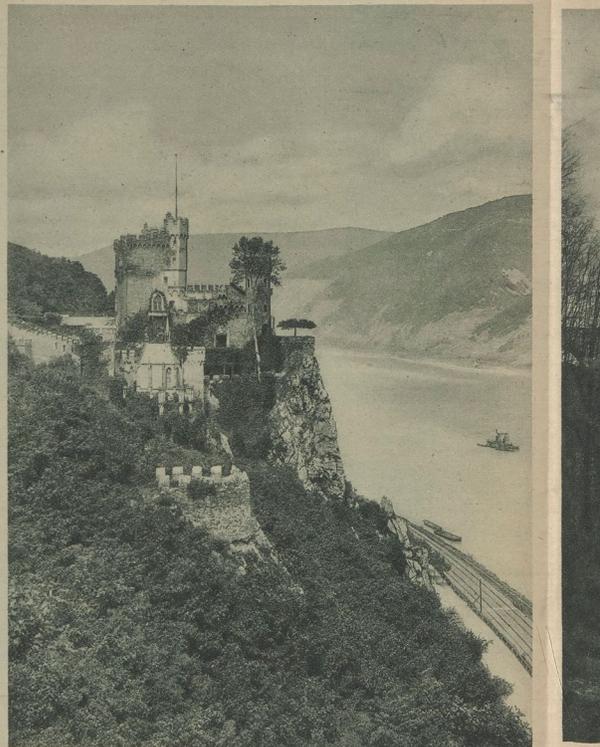
Nähe bei Berlin, am Spreewald, wurde Schloß Großleuthen gerettet, und in der Lausitz ist die reizende Wasserburg Sallgast mitten im Braunkohlenrevier

wiedererstanden. Die Einweihung in Thüringen hat die Aufmerksamkeit der 25 Jahre währenden Restaurationsarbeiten gelenkt.

Alle diese letztgenannten Bauten der Burgen Rippenberg im Altmiß die Burgen Kipfenberg im Altmiß wurden mit zum Wiederaufbau, zu für Wohn- und Museumszwecke oder

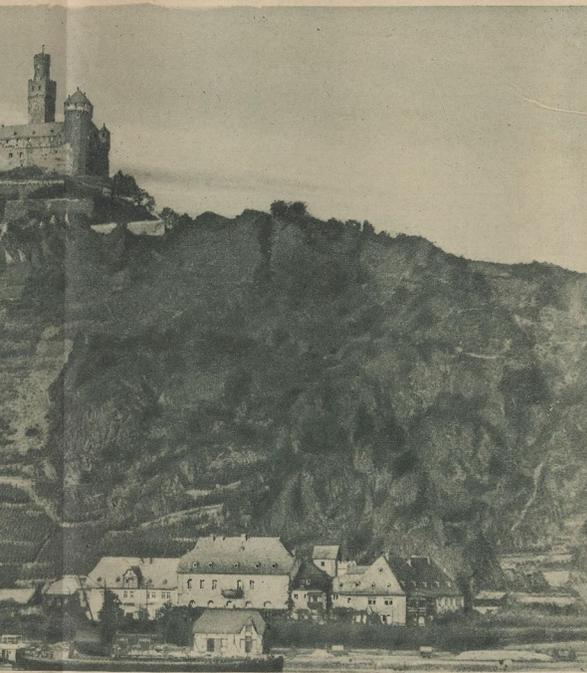


Das Gemach des Grafen Oswald von Thierstein in der Hohznögnsburg



Burg Rheinstein, wiederhergestellt 1825 bis 1829





am Rhein, wiederhergestellt 1899 bis 1914  
Bodo Ebhardt

Die Einweihung der Feste Coburg  
die Aufmerksamkeit auf den Ab-  
währenden dortigen Wiederher-  
element.

genannten Bauten, zu denen noch  
im Altmühltal, Heimgof bei  
andere Burgenbauten hinzukommen.  
Wiederaufbau, zur Ausbarmachung  
Aufwehmung oder zu reinen Erhal-

tungsarbeiten im Sinne der Denkmalspflege anvertraut.

Wie groß die Begeisterung für die deutschen Burgen  
ist, kann man am besten auch daraus ersehen, daß fast  
alle Zweige der Jugendbewegung sich ein Heim auf  
einer deutschen Burg oder Burgruine geschaffen haben.  
Im größten Maßstabe herrscht die Jugend in der  
Burg Altena in Westfalen. Im Werratal sind die  
Burg Ludwigsstein und der Normannstein Mittelpunkt  
einer fröhlichen Romantik wieder.



Haupttor der Marksburg

Überall findet die begeisterungsfähige Jugend an  
der Erwerbung und Wiederherstellung solcher alten  
ritterlichen Eise ihre volle Befriedigung, und in der  
Tat kann ja den Jungen nichts Schöneres geboten  
werden, als der Aufenthalt hoch über dem Lärm des  
Alltags auf Bergesgipfeln, von denen sie hinaussehen  
können über das herrliche deutsche Vaterland.

Wie die Studenten auf der Rudelsburg an der  
Saale, in Weinheim an der Bergstraße und auf zahl-  
reichen anderen Burgen sich für Burgen und Burgen-  
trümmer begeisterten, ist seit Jahrzehnten bekannt, in  
ihren Liedern kehren die Burgen als der Inbegriff  
einer fröhlichen Romantik wieder.

Wollten wir gar die Hunderttausende Besucher der  
Bartburg zählen oder die Sagen von Ritters und  
Gefräulchen, von Burggeheimen oder Burgschätzen  
sammeln, so würden wir niemals ein Ende finden.  
Kein Wunder, daß die so von Sang und Sage be-  
lebten, von Schwärmern und Romantikern umspinnenen alten  
Mauern die empfindlichen Deutschen immer wieder  
anziehen.

Nach allem bedarf es keiner Erklärung mehr für die  
große Anteilnahme des Volkes an unseren Burgen und  
namentlich an deren der Menge leichter verständlichen  
Wiederherstellungen.

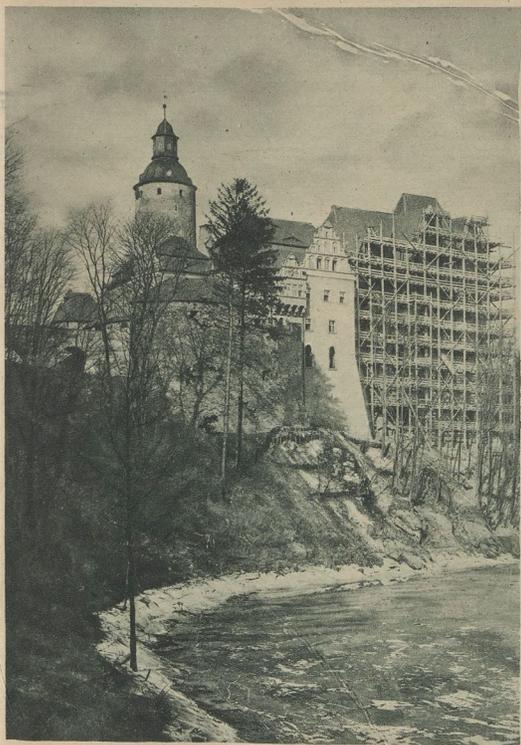
Diese beschränken sich jedoch nicht auf die Gebiete  
des heutigen Deutschen Reiches, — das ganze deutsche  
Sprachgebiet sieht ähnliche Arbeiten.

Schloß Chillon am Genfer See ist seit vielen Jahren

Gegenstand eingehender Arbeiten, ebenso Bellenz in  
der Südschweiz, Sargans am Rhein, Burg Diech-  
stein über Vaduz.

In Österreich hat Graf Wiszel den Märchenbau  
der Burg Kreuzenstein bei Wien nicht nur neu  
erleben lassen, sondern er hat die Burg auch im  
Inneren mit den glänzendsten Schätzen angefüllt, und  
in Tirol, namentlich in den gesegneten Bezirken von  
Bozen und Meran, ist nenne nur die schöne Burg  
Runkelstein, ist die Zahl der ausgebauten Burgen  
unerschätzbar.

Aus allen diesen Unternehmungen spricht die tiefe  
Liebe für die deutschen Burgen, die alle Teile unseres  
Volkes vom Arbeiter bis zum geldmächtigen Industrie-  
führer, deren einer sich z. B. die Burg Landsberg bei  
Kettwig wiederherstellte, und vom jüngsten Wander-  
vogel bis zu den Ältern der feuchtschläglichen Burg-  
gemeinden, z. B. der Wachsburgsgemeinde in Hün-  
dingen oder der Rodenkeiner Burggemeinde, erfüllte  
und die das ganze Volk mit Begeisterung, aber auch  
mit Ehrfurcht, auf die stolzen Bauten unserer Väter  
blicken läßt. Das ist doppelt wertvoll in einer Zeit,  
die sonst geneigt ist, alles Altvergebrachte in den Staub  
zu ziehen, doppelt wertvoll in einer Zeit, in der die  
Kaiserburg in Nürnberg vermaißelt steht, ebenso wie  
die Burg Hohenzollern, in der die Herrlichkeit des  
Reiches dahin ist und abermals die Raben um die  
Burg auf dem Klyffbäuer fliegen, unheilüberwindende  
Nachtvögel, die dem schlafenden Barbarossa die Rück-  
kehr zum Sonnenlicht weiden.



Burg Tschodowa während der Wiederherstellung 1911  
durch Bodo Ebhardt



Das „fürnehmste Gemach“ in der Marksburg



# Der Jänlebraten, eine wahre Bekehrichte von Friedrich Franz von Conring



Norma Falmadge, der berühmte amerikanische Filmstar, ist auf einer europäischen Gastspielreise in Berlin eingetroffen. Unser Bild zeigt die Diva kurz nach ihrer Ankunft im Hotel Adlon Transatlantic



Das „trockene“ Amerika findet immer neue Möglichkeiten, wie man eine kleine Stärkung unauffällig bei sich führen kann. So ist das Neueste, daß die Dame ein Fläschchen dort trägt, wo früher die Strumpfbänder zu finden waren. Die Strumpfbänder aber — und das ist die neueste Modetatsache in Amerika — werden unterhalb des Knies in den Strumpf gewickelt Wipro

Zwei Bagabunden lagen vor dem Tor eines großen Bauernhofes auf der Wiehle und sonnten sich.

Da erhob sich der eine von ihnen langsam, schob den durchlöcherichten Filzhut, den er sich zum Schutz vor der Sonne über die Achsel gelegt hatte, in die Höhe, gähnte, sah sich lässig im Kreise um, trock dann langsam an den anderen heran und holte ihm eine große Flasche aus der Rocktasche, entkorkte sie und wollte gerade einen herzhaften Schluck tun, als der Schläfer, durch die Bewegung an seiner Tasche aufgeschreckt, in die Höhe fuhr und dem Durstigen die Flasche vom Munde riß.

Dann betrachtete er ihren Inhalt aufmerksam und grinste: „Habe noch zur rechten Zeit.“

Der andere reichte ihm verlegen den Korken, den der Hüter des Alkohols wieder schmunzelnd in den Flaschenhals trieb, nachdem er schnell selber einen Schluck genehmigt hatte.

Als er sich den Mund abwuschte, sagte er: „Das ist nur, um festzustellen, ob er sich etwas verdünnt hat.“ Dann drohte er dem Kameraden mit dem Finger: „Justav, du kennst unsere Verabredung. Das ist unsere eiserne Nation, wie binnemals bei die Preußen, wenn wir jarnischt mehr erwischen können, dann hält dat uns übers Wasser.“ sagte er und schob die Flasche wieder in die Tasche zurück. Justav grinste wieder verlegen und erwiderte nichts.

Grade wollte der Hüter des Alkohols sich wieder niederlegen, als er aufhörte. Er horchte nach dem Hof hin, aus dem das Schnattern vieler Gänse erklang.

Auf einmal huschte ein verschmitztes Lächeln über sein blasses, rotes und rundes Gesicht, er griff kurz nach der Flasche in seiner Tasche, richtete sich im Sitzen voll auf und fragte den Kameraden — dabei hatte er aber den Hut immer noch auf der Nase sitzen: „Sag' mal Justav, ist du jerne Jänlebraten?“ — „Dämliche Frage.“

„Et is mein voller Ernst, Justav.“

„Wo wer' id nich, aber Du weest doch, stehien is jejen die Verabredung.“

„Wer quatscht denn hier wat von stehien? Ja wer Dir von wejen Beleidigung vor'n Schiedsrichter laden. Ob Du jerne Jänlebraten ist, hab' id Dir jefragt?“

„Wo wer' id nich.“

„Wat krieg id nu, wenn id Dir einen, oder viesteltich gar Stücker zwö besorgen tu.“

„Hiebe wiich Du friegen von die Bauern.“

„Von Dir meene id?“

„Ach, laß mir mit dem Quatsch zufrieden“, sagte Justav, drehte sich um und zeigte dem anderen seine Nachseite. Sorl, so hieß der Hüter des Alkohols, giggerelte stumm vor sich hin und sagte nur: „Wir werden et ja sehen. Ja aber sage Dir, dat wir morjen Jänlebraten essen und dat die Leute mir dat Viehgeschug sogar jersupf überlassen tun.“

Justav zuckte nur mit den Achseln, und kurz darauf hörte man ein kräftiges Schnarchen.

Gleich danach legte sich auch Sorl wieder ins Gras, und bald schnarchten die beiden um die Wette.

Als es dunkel geworden war, verschwand Sorl auf eine halbe Stunde und kehrte dann mit dem Ausdruck eines Anschuldbängels in das gemeinwärtliche Winal zurück. Als die beiden am nächsten Morgen erwachten, es war eine heiße Augustnacht gewesen, sagte Justav: „Du mühten wir eigentlich weitermachen, sonst wenn wir noch vom Gendarm gefellappt. Schließlich müssen wir doch och mal wieder an 'Arbeuten denken.“

Da erwiderte Sorl: „Und der Jänlebraten?“

Da legte Justav seinen Zeigefinger in bedeutungsvoller Weise an seine Stirn und sagte: „Ja wer Dir mal den Puls beschlehen.“

„Du wirst ja leben“, sagte Sorl, stand auf und verschwand.

Zwei Stunden später sah Justav, wie Sorl ganz frisch vorne in das Hoftor zu dem Bauern hineinging, als ob er ein Agent für Strohstoff wäre, und hörte, wie der Hund wütend bellte.

Da der Wind ja halt in hohen Höhen wieder hinausfliegen“, dachte er und freute sich mit der edelsten Freude, die dem Menschen gegeben, mit der Schadenfreude, auf seinen Augenblick.

Wieberblickt'war er daher, als Sorl eine ganze Zeit später mit zwei gerupften Gänzen aus dem Hoftor trat und gerade auf ihn zuseuerte.

Justav rief sich buchstäblich die Augen und sahste sich an seinen Kopf und tuisch sich in die Arme, denn er hätte darauf geschworen, daß er träume.

Wahrhaftigen Orut, zwö Gänse, und gestöhlen konnten sie nicht sein, denn sonst hätte der Mensch doch nicht die Unverschämtheit gehabt, am hellen lichten Tage durchs offene Hoftor zu pazieren. Und gerupft waren sie auch.

Konnte der Mensch denn hezen?

Sorl kam nun näher, hielt die beiden gerupften Gänse triumphierend in die Höhe und ries schon von weitem: „Na, wat habe id jefragt?“

„Mensch, Du konnst wahrhaftig'n Gott mehr, als Drot essen.“

„Kann id och!“ sagte er, setzte sich neben Justav und fügte hinzu:

„Etis' nur schade,“ dabei betrachtete er die beiden schönen, wohl gemästeten Tiere, „dat je dadrinnen nich howiel Anstand belessen haben, se och noch gleich auszunehmen. So haben wir die ganze Schweinerei noch vor uns.“

Als Justav sich von seinem Stauen etwas erholt hatte, fragte er:

„Aber Mensch, wie daß Du denn dat nur jeshoben?“ Sorl grinste über das ganze Chamere-Rä-

Gesicht und sagte: „Ja, Wis muß der Mensch haben, sonst jehet er zurunde!“ Dabei griff er nach der Flasche in seiner Tasche, um einen tiefen Schluck zu tun, zog aber im letzten Augenblick die Hand zurück und sagte: „Ach, nee, dat jehet ja nich' mehr!“ hob die rechte Hand und sagte: „Ja habe so jerechnet: Gene Flasche Alkohol kostet mir 3 Gm., und zwö Jänse kostet unter Brüdern 20—30 Gm. Also opsest Du lieber den Alkohol und nimmst die Jänse.“

Justav sah seinen Spießgesellen ganz verblüfft an: „War denn der Bauer so dumm, dir für die Flasche Alkohol die zwö Jänse zu jeben?“

„Jott bewahre, Justav, so helle find die Bauern och und so dumm is' Sorl nich“, dem Bauern so 'n Jeshäft vorzuschlagen.“

Er abinterte mit den Augen. „Meine Methoden sind jreindlicher.“

„Allo, was daß du denn jemacht, Mensch, nu rüd man damit raus!“

Dabei freichelte er die wüsten Bäuche der fetten Gänse.

Auf einmal regte sich eine von ihnen, und Justav schrie auf.

Sorl aber packte beide am Hals und lief, was er nur laufen konnte. Dabei janzpellen die beiden Tiere immer mehr, und Justav, der hinter ihm her lief, konnte sich vor Verwunderung gar nicht lassen. — Als sie ein ganzes Stück weit in einen Wald hineintr-



Die bekannte und beliebte Filmschauspielerin Lia de Butti ist für 5 Jahre nach Amerika mit einem Honorar von 2000 Dollar die Woche verpflichtet worden Sinter

gelaufen waren, hielt Sorl erschöpft inne und warf sich, die beiden schnatternden Gänse mit aller Kraft festhaltend, auf den Boden in die Büsche und schrie Justav zu: „Nu aber dall und hilf halten, sonst läuft mir das Viehzeug noch weg.“

Justav packte dann auch sofort, als er atemlos ankam, eins der beiden wild um sich schlagenden und schnatternden Tiere und dachte jundst gar nicht daran, nach einer Aufführung zu fragen.

Erst gegen Abend, als die eine Gans auf dem Herd einer braven Bauersfrau in dem Stallchen schmorte und die andere in bares Geld umgesetzt war, erzählte Justav sein Jagdgeschicknis.



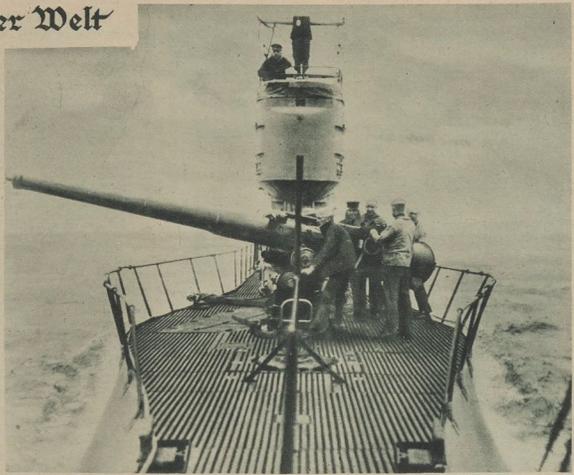
Hinter den Kulissen des amerikanischen Films: Der „Wästensohn“ und die „Dollarprinzessin“ üben ihre Rollen mit wenig Kleidung, aber viel Humor Press-Photo



Aus aller Welt



John Straubens  
Amerikas größtes Unterseeboot „V. 2“ wurde Ende Dezember 1924 vom Stapel gelassen



Geschützergieren auf Deck eines der riesigen Unterseeboote, die Amerika gebaut hat. Die Schiffe sind mit schweren Geschützen besetzt. Wipro



Der Prinzregent von Japan bei der Teilnahme an einer militärischen Flugübung. Der Prinzregent ist ein begeisterter Verehrer einer starken japanischen Flotte und hat auch lebhaftes Interesse für das Flugwesen. Wipro



Halton Fenzi, der Sekretär des Ostafrikanischen Automobil-Verbandes, machte vor kurzem die erste Fahrt im Automobil von Nairobi zum Njassa-See im früheren Deutsch-Ostafrika. Eingeborene ziehen den Wagen durch einen Fluß. Wipro



Eine hervorragende englische Reiterin. Springpferd „Billie“ bei einem Sprung über die Hede; das Reiten im Herrenstil ist bei den Damen in England sehr verbreitet. Transatlantic



Das amerikanische Präsidentenpaar beim Ausprobieren der ihnen vom amerikanischen Skiverband zu Weihnachten geschenkten Schneeschuhe. Zehert



Krieger vom Stamme der Tschburd in Georgien, trotz ihres neuem Aufenthalt, mit eigentümlichen Reitenrhythmen beim Schwertertanz. Wipro

Z-A\*

„Die Zeit im Bild.“ Kupferstichdruck und Verlag der Otto Elsner K.-G., Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Berlin S 12, Dronienstraße 140-142  
Verlagsleiter: Direktor Erik Lindeman. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Erich Mehne, Charlottenburg 2

1925-5



